

# Freundschaft

Zeitung des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Kasachstans  
Erscheint seit 1. Januar 1966 — Sonnabend, 16. September 1989 — Nr. 179 (6 057) — Preis 3 Kopeken

Als vortrefflicher Organisator der Produktion und Fachmann im Getreidebau ist dieser Mann in der ganzen Republik bekannt. Gegenwärtig ist im Gebiet die Getreideernte in vollem Gange, und da wollte ich wieder mal die Brigade von Eduard Schuller besuchen. Die wenigen Meldungen aus den Agrambetrieben berichteten fast nur das gleiche: Das Getreide ist allerorts verdorrt und an einigen Stellen von den Heuschrecken vernichtet. Es gab darunter Beispiele, daß in einigen Betrieben nur etwa 75 Kilogramm Getreide je Hektar geerntet wurden. Wie ist es aber darum bei Schuller zu dem Lehm- und Sandböden bestellt?

Vom Dorf Nowoneshinka, der Zentralstadt des gleichnamigen Sowchos im Rayon Samosjor-nolje, sind es bis zur Neuland-Brigade, wie sie hier genannt wird, nahezu 200 Kilometer. Das ist kein kurzer Weg, und er führt durch die Getreidefelder zahlreicher Betriebe. Der erste Eindruck ist bedrückend: Die Strohmieten, die die Mährescher auf den abgeernteten Feldern hinterlassen haben, sind kilometerweise voneinander entfernt. Das spricht schon für sich selbst.

Die Weizenähren tragen nur fünf bis sieben Körner. Weiter in der Steppe ist das Getreide schon besser. Wie es sich später herausstellte, waren es die Ge-

treideschläge der Neuland-Brigade.

Endlich erblickten wir in der Ferne die Bunker der Brigade. Und nach einiger Zeit auch den Feldstützpunkt mit einem Wohnheim, einer Kantine, einem Klubhaus und einem Duschkabinen. Umweltschutz-Feldstützpunkt hatten wir einen Gemüsegarten mit Kartoffelpflanzen, Tomaten, Gurken und einer Beerenanlage. Der Garten wird von den Mechanisatoren in der Freizeit gepflegt. Das kostet viel Kraft, denn das Wasser zum Gießen bringt man mit Wagen.

Während die Getreideernte in den anderen Nachbarnbetrieben schon in vollem Gange war, hatte man damit hier erst begonnen. Zwei Arbeitstage hatten die Mechanisatoren ihren Nachbarn aus dem Sowchos „Drushba“ mitgeholfen. Sie hätten ihnen auch noch weiter helfen können, doch die eigenen Mährescher hätten dann selbst keine Arbeit gehabt. Es mangelte an Kraftwagen für den Getreidetransport.

„Heißt denn das Arbeit?“ meint Eduard empört. „Die Zeit drängt, und im Kraftverkehrsbe-

Mit Eduard Schuller, Staatspreisträger der Kasachischen SSR konnten sich die Freundschaft-Leser bereits in der Nummer vom 15. Mai dieses Jahres bekanntmachen.

Es ist schon wirklich zur Regel geworden: Wenn eine gute Ernte in Aussicht ist, so legen sich gleich alle in die Seelen. Vor den Prüfern und Antriebern gibt's kaum Rettung. Ist die Ernte nicht geraten, so ist gleich Sorglosigkeit und Zauderei zu vermerken. Dabei erreicht der Hektarertrag im Sowchos „Drushba“ acht Dezitonnen Getreide und dieses sollte möglichst ohne Verluste eingebracht werden. Aber nein — man zögert mit den Autos.

Und wie hoch sind die Druschergebisse bei Schuller? Unterwegs haben wir schon gesehen, daß sich seine Felder von den anderen unterscheiden. Das Getreide steht gut und hat volle Ähren.

„Wir bringen zur Zeit 11 Dezitonnen je Hektar ein“, sagt Eduard. „Unter den diesjährigen Verhältnissen ist das sehr gut.“

Die Brigade baut die starke Weizensorte „Saratowskaja 29“ an. Insgesamt ist sie auf rund 8 620 Hektar untergebracht. Die 26 Mechanisatoren der Brigade arbeiten schon einige Jahre ver-tragsmäßig. Natürlich werden während der Erntezeit auch zusätzliche Kräfte herangezogen, doch sie werden aus dem eigenen Einkommen abgerechnet.

Die Agrambetriebe des Gebiets werden sich in diesem Jahr nicht am Getreideverkauf an den Staat beteiligen. Wird sich das auf die Lohnlöhne der Brigade nicht negativ auswirken?

„Keinesfalls“, sagt der Brigadier. „Von unserem Getreide werden wir rund 3 000 Tonnen an den Sowchos „Ozwowod“ verkaufen und 5 000 Tonnen als Saatgut an andere Brigaden unseres Sowchos liefern. Dabei werden wir auf jegliche Qualitätszuschläge verzichten.“

man darf ja in der schweren Zeit nicht andere ruinieren.“

Der Zeitplan der Erntearbeiten der Brigade ist sehr gedrängt. Die Feldbauern wollen das ganze Getreide in 10, höchstens in 12 Tagen lagern. Dabei beträgt die Leistung je Mährescher rund 400 Hektar.

„Diese Termine dürfen nicht verletzt werden“, meint Eduard Schuller. „Sonst sind erhebliche Verluste unvermeidlich. Das Getreide ist in diesem Jahr auf allen Feldern zu gleicher Zeit herangereift.“

Zur Zeit macht sich der Brigadier um die Autos für den Getreidetransport große Sorgen. Da ist auch noch etwas, was ihn beunruhigt. In den früheren Jahren hatte man in der Brigade zugleich mit der Ernte auch den Herbststurz durchgeführt. In diesem Jahr aber sind die Traktoren unbesetzt geblieben, denn die Mechanisatoren sind alle beim Drusch eingesetzt. Und aus der Zentralleitung will keiner so weit fahren. Demnach wird die Brigade den Herbststurz erst nach Abschluß der Erntearbeiten in Angriff nehmen. Doch von ei-

ner frühen Herbstfurchen kann dann keine Rede sein.

Ich wollte bei Eduard beim Abschied die Namen der Bestarbeiteten notieren.

„Schreiben Sie unsere Köche auf! Das ist gerecht und niemand wird beleidigt sein. Was gehört schon zur guten Arbeit? Zunächst wohl ordentliche Verpflegung! Unsere Köchinnen Soja Gribanowa und Ludmilla Michalowskaja kochen vier Mal am Tag. Auf dem Feldstützpunkt der Brigade werden auch Kühe gehalten, die sie melken. Auch Brot wird von ihnen hier gebacken. Die Mechanisatoren zahlen für das viermalige Essen am Tag nur einen Rubel.“

Leder hängt im Getreidebau nicht alles vom Menschen allein ab. Es ist noch nicht in seiner Macht, den Boden zur rechten Zeit mit Wasser zu tränken. Doch, daß vieles von seinem Können, Fleiß und seiner Ausdauer abhängt, bestätigen die Ernteträger aus den Feldern des Staatspreisträgers Eduard Schuller. Schade nur, daß man diese Kunst anderen in keiner Lehranstalt beibringen kann.

Konstantin ZEISER,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“

Gebiet Kustanal

## Wirtschaftsleben kurzgefaßt

Große Bedeutung wird in diesem Jahr im Sowchos „Arykalyk s k i“ im Gebiet Kokschatow, dem Anbau von Wintersaatgetreide geschenkt. In diesem Jahr machte hier der Wintersaatenschlag nur 260 Hektar aus. Die Ernteträger betragen im Schnitt 20 Dezitonnen Getreide je Hektar. Für das nächste Jahr ist es vorgesehen, bereits 1 000 Hektar Ackerland mit Wintersaatgetreide anzubauen. Die Feldarbeiter haben sich von den Vorzügen dieser Art des Getreideanbaus überzeugt.

Verstärkte Aufmerksamkeit widmet man im Sowchos „Turgalski“, Gebiet Zeinograd, dem Wohnungsbau. Bereits seit Jahresbeginn sind hier sechs Wohnungen bereitgestellt worden. Bis Jahresende werden die Sowchosarbeiter in weiteren 17 Wohnungen einzug halten. Beim Bau werden weitgehend örtliche Materialien angewandt.

Anspruchsvolle Ziele hatten sich in diesem Planjahr die Getreidebauern des Sowchos „50 Jahre UdSSR“ im Gebiet Kustanal gesetzt. Dieser Tage haben sie ihre Wettkampfvorgaben erfolgreich eingelöst. Die Feldbauern liefern gegenwärtig überplanmäßiges Getreide an den Staat.

In vollem Gange ist die Getreideernte auf den Feldern des Sowchos „Mir“ im Rayon Bischul, Gebiet Nordkasachstan. 19 Mährescher sind hier rund um die Uhr im Einsatz. Die besten Leistungen beim Drusch erzielen die Kombiführer S. Urasalinow, W. Herdt, I. Ohlenberg, S. Waleulin und A. Eizenbraun.

Ein umfangreiches Arbeitsprogramm haben sich die Bergarbeiter des sechsten Abschnitts der Grube „K. O. Gorbatschow“ für dieses Planjahr vorgenommen. Sie wollen zum erstmaligen 500 000 Tonnen Kohle gewinnen.

## Morgen — Tag der Werktätigen der Forstwirtschaft

# Die Wälder sind unser Schatz



„Die Lungen der Erde“ — so werden die Wälder genannt. Nur ein Hektar des grünen Waldes verschlingt bis acht Kilogramm Kohlendioxid pro Stunde. Gerade diese Menge atmet in derselben Zeit 200 Mann aus.

Ein Drittel des Festlandes einnehmend, sind die Wälder nicht nur eine große naturwirtschaftliche Reserve, sondern auch die Aufrechterhalter des ökologischen Gleichgewichts unseres Planeten. Dem „grünen Ozean“ verdanken die Menschen jede zweite Einatmung und fast jeden Schluck Süßwasser.

Groß ist auch die Bedeutung der Wälder als Rohstoff für die Holzverarbeitungsindustrie. Es wurde berechnet, daß der Holzbedarf sich bis zum Jahre 2000 fast auf Anderthalbfache steigern wird. Beim rationellen und vernünftigen Verbrauch kann diese Rohstoffquelle unerschöpflich bleiben: Der Wald kann sich ständig erneuern.

Ihren Berufshandwerk begehen die Mitarbeiter der Forstwirtschaft mit einem hohen Verantwortungsgefühl für die Zukunft der „grünen Lungen“ unseres Planeten, für den Schutz, die Erhaltung, Vermehrung und den rationellen Verbrauch des Waldreichtums. Eben in die-

ser Richtung gestaltete sich das Gespräch unseres Korrespondenten Alexander DORSCH mit dem Förstermeister der Forstwirtschaftsvereinigung Alma-Ata Alexander GERSTENBERGER:

Wie man uns im Ministerium erzählte, sind sie in der Forstwirtschaft kein Neuling. Welche Maßnahmen können ihrer Meinung nach zur Lösung der Probleme des Verbrauchs und der Reproduktion der Waldressourcen beitragen? Bekanntlich sind ja die Wälder heutzutage für viele schwere Krankheiten anfällig?

Ja, sie haben recht. Der ungesunde Zustand der Ökologie ruft zur Zeit nicht weniger Besorgnis hervor als zum Beispiel die Perspektive einer nuklearen Katastrophe. Die Wälder sind ein wichtiger Bestandteil der Umwelt und ihre Bedeutung bei der Erhaltung des Naturgleichgewichts ist schwer zu überschätzen. Gerade deshalb sind auch die Wissenschaftler zur Zeit mit der Erarbeitung eines langfristigen Programms der komplexen Nutzung des Waldes, seiner erweiterten Reproduktion und der Schaffung effektiver Ökologiensysteme beschäftigt. Meiner Meinung nach kann die Sachlage durch die neue Struktur der Forstwirtschaftsleitung im Lande wesentlich verbessert werden. Dem neuen Leitungsschema liegt das territoriale Branchenprinzip zugrunde. Zum Grundelement der

Forstwirtschaft sind die ständig wirkenden Komplexvereinigungen geworden. Mitte des vorigen Jahres erfolgte auch bei uns eine Reorganisation des Verwaltungssystems. Auf der Basis der sechs Förstereien des Gebietes Alma-Ata wurde eine Produktionsvereinigung für Forstwirtschaft gegründet. Das ermöglichte uns, den Verwaltungsapparat wesentlich zu reduzieren, die Entlohnung unserer Beschäftigten zu erhöhen und schließlich auch die Sachlage in der Forstwirtschaft zu verbessern.

Kurzum, auch Ihre Branche hat die Umgestaltung zu spüren bekommen. Erzählen Sie aber etwas eingehender über die Alltagsorgen des Kollektivs der Vereinigung.

Unsere Sorgen stehen in enger Verbindung mit unseren Aufgaben. Die wichtigsten darunter ist, wie sie selbst verstehen, die Erhaltung und Vermehrung des Waldreichtums. Und dieser Reichtum ist nicht mit Gold aufzuzwiegen. Nehmen wir zum Beispiel die Tienschafichte. Zur Zeit führen wir große Arbeit durch, um diese hervorragende Baumart zu erhalten. Jährlich ziehen wir 5 bis

7 000 000 Fichtensetzlinge groß, die wir dann auf eine Fläche von 700 Hektar auspflanzen. Dabei stützen wir uns auf die Wissenschaft. Wir verwenden die Methode der Baumpflanzung mit geschütztem Wurzelsystem.

Bitte etwas ausführlicher darüber.

Diese Methode zeigt großen Effekt beim Überleben der Pflanzen. Die Samen entwickeln sich in einem Polyäthylenbeutel vier bis fünf Jahre lang. Dann setzen wir die Pflanzen in den Boden aus. Außerdem leisten uns die Wissenschaftler große Hilfe bei der Bekämpfung der Schädlinge. Ihre Forschungen ermöglichen es uns, schon jetzt den Kampf gegen die Schädlinge mit natürlichen Biomitteln zu führen. Die Schädlinge werden von einigen Arten von Insekten vernichtet. Das ist von großer Bedeutung, denn der Schaden, den die Herbizide der Gesundheit der Menschen zufügen, ist allgemein bekannt. In der Waldzone gibt es ja sehr viele Pensionäre, Sanatorien und auch viele Menschen kommen in den Wald, um sich zu erholen.

Wenn wir schon beim Thema sind, dann sagen Sie bitte auch ein paar Worte über „Touristen im Wald“.

Ja, diesem Thema sollte man eine besondere Aufmerksamkeit schenken. Meistens befindet sich die Waldzone unweit der Stadt. Viele kommen hierher, um Beeren oder Pilze zu sammeln, um sich einfach zu erholen und frische heilkräftige Luft zu atmen. An manchen Tagen halten sich in der Umgebung von Medeo bis 10 000 Menschen zugleich auf. Hier muß man besonders wachsam sein. In dieser Zeit erhöht sich die Waldbrandgefahr.

Heute möchte ich die Gelegenheit nutzen und mich an alle Waldbesucher wenden: Schützt und bewahrt die Natur! Sie ist unser Reichtum.

Womit beschäftigt sich noch Ihre Vereinigung außer dem Waldschutz und seiner Reproduktion?

Wir haben auch unsere eigene Produktionsstätte. Wir sammeln Wildpflanz und fertigen daraus Apfelsirup. Das ist das Vorprodukt für Marmeladen und Schaumgebäck. Unsere Produktion liefert jährlich bis 1 000 Tonnen dieser Süßigkeiten.

Mit welchen Erfolgen begeht das Kollektiv der Forstwirtschaftsvereinigung Alma-Ata seinen Berufshandwerk?

In diesem Jahr hat unser Kollektiv gute Arbeitsergebnisse erzielt. Besonders groß ist der Beitrag der Förster Johann Scheffel und Piotr Obszow zu der erfolgreichen Arbeit der Vereinigung. Sie handeln stets wirklich schöpferisch. Es sei betont, daß auch unser ganzes Kollektiv sich bei der Arbeit viel Mühe gibt.

Dann möchte ich Ihnen im Namen unserer Zeitung und unserer Leser herzlich zu Ihrem Berufshandwerk gratulieren und dem ganzen Kollektiv der Forstwirtschaftsvereinigung Alma-Ata viel Erfolg wünschen.

Danke!  
Gebiet Alma-Ata

## Neue Taktstraße in Betrieb

Dank der Inbetriebnahme einer neuen Taktstraße auf der Alma-Ataer Station für Fahrzeugdiagnostik dauert jetzt die technische Durchsicht der Personenkraftwagen, Motorräder und Busse nur etwa 15 Minuten. Die Kunden brauchen nicht mehr Schlangen zu stehen und sich in der Kartellstelle eintragen zu lassen, denn die Formalitäten werden jetzt unmittelbar bei der technischen Durchsicht erledigt.

Dank der gut eingesetzten Arbeit der Kfz-Inspektoren W. Scharf, E. Girejew und

Ch. Malowsky gibt es keine Klagen im Kundenbuch. Zwei Kleinbusse dieser Station, die mit den nötigen Geräten ausgerüstet sind, diagnostizieren und inspizieren die Kraftfahrzeuge nach einem bestimmten Zeitplan unmittelbar in den Kfz-Betrieben.

Mit der Inbetriebnahme einer weiteren Taktstraße am Jahresende wird die technische Durchsicht der Kraftfahrzeuge nur fünf Minuten dauern.

Illarion KOREZKI  
Alma-Ata

## Die Zeitung in unserem Haus

Die Post bringt uns oft Meinungen über unsere Zeitung. Einige davon möchten wir heute veröffentlichen:

„Ich lese die „Freundschaft“ erst das zweite Jahr und bedaure sehr, daß ich sie nicht schon früher bestellt habe. So viel Wahrheit über uns Sowjetdeutschen habe ich noch nie und nirgends gelesen. Danke den Mitarbeitern der Zeitung für ihre sehr nützliche und ehrliche Arbeit! Danke auch den Autoren Viktor Lieder und Alexej Pereberin für ihre Beiträge „Ein Menschenschild“ und „Das Gericht“ in Nr. 143, die mir und meinen Freunden besonders gefallen haben! Wir wünschen uns mehr solche wahrheitsgetreue Beiträge in der „Freundschaft“...“

Anna HAAR

Belgorod  
„Gestern blieb mein Postfach leer — die „Freundschaft“ hatte man mir nicht gebracht. (Kommt noch leider vor!) Ich eilte sofort zu meinem Freund David Busch, der diese Zeitung ebenfalls abonniert. Zum Glück hatte er diese Ausgabe erhalten, und ich konnte erleichtert auf. Denn ich konnte mir nicht vorstellen, daß meine Familienmitglieder und ich die Fortsetzung der interessanten Geschichte, die die „Freundschaft“ in mehreren Folgen bringt, nicht zu lesen bekommen. Ich bin glücklich, daß ich auch meine alten Kameraden für die Abonniierung der „Freundschaft“ gewonnen habe. Sie zeigen ein großes Interesse für sie und sind mir sehr dankbar dafür. Ich möchte noch mehr für die „Freundschaft“ leisten.“

Archangel'sk

Das wären nur einige Äußerungen unserer Leser. Ja, die Meinungen sind oft verschieden, manchmal auch gegensätzlich. Das schadet aber nicht. Wie dem auch sei, helfen sie uns bei der Arbeit, sie bringen uns unseren Lesern näher, helfen uns ihren Belangen besser nachzukommen. Liebe Freunde! Schließen Sie

sich bitte der Diskussion über die Bessergestaltung unserer Zeitung an!

Dazu sollen Sie aber die „Freundschaft“ auch für das nächste Jahr abonnieren, um selbst Analysen ziehen und an der Gestaltung der Zeitung teilnehmen zu können.

Bestellungen, darunter auch kollektive, werden in jeder „Sojuzpesschat“-Abteilung auf dem ganzen Territorium der Sowjetunion entgegen genommen.

Die Indexzahl der „Freundschaft“ im Unionskatalog ist 65414. Bezugspreis für ein Jahr — 6,60 Rubel.

Johann SÄNGER

Elsa WIEBE

Gebiet Swerdlowsk



Die Fläche des Forstwirtschaftskombinats Solnestschnogorsk, Gebiet Moskau, beträgt 64 000 Hektar. Dieser Wald wird zur 1. Gruppe gerechnet und gehört zur grünen Zone Moskaus. Er wird beschützt und regeneriert; aus dem hier beschaffenen Holz werden verschiedene Erzeugnisse, darunter auch Waren für das Volk, hergestellt, und zwar jährlich 60 Warenarten im Werte von 600 000 Rubel.

Unsere Bilder: Wera Sterligowa, Leiterin des Holzbeurteilungsabschnitts aus der Konsumgüterabteilung, bei der Arbeit.  
Luftpatrouille.

Fotos:TASS



## Sechs künstliche Erdsatelliten gestartet

In der Sowjetunion sind am Donnerstag mit einer Träger Rakete vom Typ „Zykon“ sechs künstliche Erdsatelliten der Kosmosserie — von Kosmos 2038 bis Kosmos 2043 — gestartet worden. Neben Forschungsgeräten sind an Bord der Satelliten installiert: Funkssysteme zur genauen Bestimmung der Bahnelemente, radiotelesmetrische Systeme zur Übermittlung der Daten über das Funktionieren der Geräte und Forschungsapparatur zur Erde.

Die an Bord der Satelliten aufgestellten Geräte funktionieren normal. Das Koordinierungs- und Referenzzentrum wertet die einlaufende Information aus.

(KasTAg)

(TASS)

## Bei den Werktätigen Kapschagais

Die Volksdeputierten der UdSSR — der Erste Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans N. A. Nasarbajew und S. W. Grudinina, Gemüsebaubrigitadlerin in der Versuchswirtschaft der Kasachischen Staatlichen Maschinenprüfstation, weilten am 14. September in der Stadt Kapschagal. In der Hilfswirtschaft des ländlichen Baukombinats, der Getreidelagerstätte und des Großküchenhauses von Kapschagal informierten sie sich über die Arbeit der Familienpachtgruppen, besichtigten die Baustelle des Werks „Robot“, die Produktion komplizierter Haushaltstechnik auf genormten Anlagen, besichtigten die Baustellen der

Kooperative „Monolit“, die Wohnhäuser und Verkaufsstellen errichtet.

Bei den Begegnungen mit Wählern im städtischen Kulturhaus berichtete N. A. Nasarbajew über seine Deputiertentätigkeit, über die Arbeit der Republikatororganisation zur Vertiefung der Demokratisierung und Glasnost-Prozesse und sprach ausführlich über die Hauptaufgaben des Moments.

Akzentuiert wurde die Notwendigkeit, die positiven Ergebnisse bei der Verwirklichung der politischen und Wirtschaftsreform sowie im sozialen Aufbau zu verankern und zu entwickeln. Zugleich sind heute wie nie zuvor die Ausgewogenheit in den zweiseitigen Beziehungen und

(KasTAg)

Abonnieren Sie die „Freundschaft“!

Министерство связи СССР  
«Совзпечать»  
АБОНЕМЕНТ на газету журнал  
**ФРЕЙНДШАФТ** (индекс издания)  
65414  
на 1990 год по месяцам:  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
Куда (почтовый индекс) (адрес)  
Кому (фамилия, инициалы)

---

ДОСТАВОЧНАЯ КАРТОЧКА  
п. в. место на газету журнал  
**ФРЕЙНДШАФТ** (индекс издания)  
65414  
на 1990 год по месяцам:  
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12  
Куда (почтовый индекс) (адрес)  
Кому (фамилия, инициалы)

Стоимость: руб. коп. Количество в комплекте: руб. коп.



Diskussion zur Nationalitätenpolitik der Partei

Der Kurs auf die Umgestaltung macht Hoffnung

Ihren historischen Entwicklungsweg bis zur sozialistischen Nation mit einer eigenen autonomen Republik zurückgelegt, hat die Mehrheit der Sowjetdeutschen zum Beginn der Umgestaltung ihre Muttersprache und nationale Kultur sowie im wesentlichen auch die gesunde soziale Aktivität eingebüßt. Es entsteht eine paradoxe Situation, in der der Mensch seiner Nationalität und Sprache entfremdet ist und sich schämt, Vertreter seines Volkes zu sein. Wir sehen den Prozeß der Degradierung eines Volkes mit reichen kulturellen und revolutionären Traditionen vor uns.

Zugleich gehen bis jetzt in der Lage der Sowjetdeutschen keine wesentlichen Umwandlungen vor sich. Ihre durch die Umgestaltung hervorgerufenen Hoffnungen und Erwartungen erfahren vorläufig keine reale Verkörperung. Sogar die positive Beschlüsse, die gegenwärtig gefaßt werden, ohne durch die nötige politische, wirtschaftliche und administrative Infrastruktur unterstützt zu werden, bleiben wie auch in den früheren Jahren ineffektiv. Das bewirkt bei den Sowjetdeutschen den Unglauben an die positive Lösung der Hauptfrage — der Wiederherstellung ihrer Staatlichkeit. Schon das wieviel Mal wird die Notwendigkeit der schnellsten Wiederherstellung der Autonomen Sozialistischen Sowjetrepublik der Wolgadeutschen (ASSRdW) begründet. Nur die Wiederherstellung ihrer Staatlichkeit kann die nötigen Bedingungen der Gleichberechtigung der Sowjetdeutschen mit den anderen Sowjetvölkern gewährleisten, wird ihre Sprache und Kultur erhalten und sich als Nation bewahren helfen.

die Sowjetdeutschen, auf die positive Lösung ihrer nationalen Frage zu hoffen. Die konstruktive Lösung der Frage der Wiederherstellung der Staatlichkeit der Sowjetdeutschen, die Wiedergeburt ihrer Sprache und Kultur auf der Grundlage der Leninischen Konzeption der zwischenationalen Beziehungen rückt die Ausbildung und Umschulung der nationalen Kader in den Vordergrund. Hier wäre die ungenutzte Hilfe der deutschsprachigen Staaten am Platz, die aufrichtig an der baldigen und effektiven Lösung der Frage interessiert sind. Es sind direkte und gegenseitig vorteilhafte Beziehungen für sprachliches Praktikum, für die Hilfeleistung bei der Vorbereitung der pädagogischen und anderer Kader, beim Erfahrungsaustausch usw. erwünscht.

zeugen bildhaft die Interviews mit den Schriftstellern und Dichtern David Kurultinov, Tschingis Altmatow, Bulat Okudshawa, Abisch Kekilbajew, Andrej Wosnessenski, Sergej Barusdin, Iwan Dratsch, Rimma Kasakowa, Juri Rytcheu und anderen, die in der „Freundschaft“ veröffentlicht wurden. Sie alle erklären einmütig, daß die Republik der Sowjetdeutschen an der Wolga unbedingt wiederhergestellt werden muß. Dabei muß das nationale Leben der Sowjetdeutschen erneuert und die verlorene Gerechtigkeit wiederhergestellt werden, dadurch erzielen wir einen sozialen, politischen, wirtschaftlichen und nationalen Gewinn, es gewinnt dabei auch das ganze Land.



Nun schon mehr als 20 Jahre zurück liegt das denkwürdige Ereignis, als im Kasachstaner Magnitka das erste Walzgut produziert wurde. Heute werden hier jährlich 4 Millionen Tonnen hochwertiges Walzgut erzeugt.



Fotos: KasTAG

ПРОВЕРЬТЕ ПРАВИЛЬНОСТЬ ОФОРМЛЕНИЯ АБОНЕМЕНТА! На абонементе должен быть проставлен отпечаток кассовой машины. При оформлении подписи (переездосовки) без кассовой машины на абонементе проставляется отпечаток кассового штампа отделения связи. В этом случае абонемент выдается подписчику с квитанцией об оплате стоимости подписки (переездосовки).

Для оформления подписки на газету или журнал, а также для переездосования издания бланк абонемента с доставкой карточкой заполняется подписчиком чернилами, разборчиво, без сокращений в соответствии с условиями, изложенными в каталогах Союзпечати.

Gegenseitig vorteilhaft

Obwohl die Baukapazitäten des Kolchos „Sawety Iljitscha“, Rayon Martuk, nicht groß sind, schließen hier Wohn- und Wirtschaftsgebäude wie Pilze nach dem Regen hervor, auch die Reparaturarbeiten sind in vollem Gang. Ein Typenstall für 200 Kühe und etwa 20 Wohnungen sind schon ihrer Bestimmung übergeben worden. In der Schule ist abgeschlossen, es sind auch die Fundamente für ein Badehaus und einen Kuhstall gelegt. Zur wesentlichen Erweiterung der Investitionen verhält der Patentbetrieb des Kolchos — der „Dorostrotst“ Westkasachstan Eisenbahn —, der Dachschiefer, Zement, Ziegel, Muschelsteine und Schnittholz zutelte. Auch die Kolchosbauern blieben ihnen nichts schuldig.

Die junge Zeit nicht genutzten künstlichen Teiche im Kolchos „Trudowoi Pachar“ des Swerdlow-Rayons, Gebiet Dshambul, sind zu einer Quelle der Fischeubeute geworden. Nachdem der Fischer W. Dill die Teiche in Pacht genommen hatte, erledigte er die für die Intensivzucht des Streckguts nötigen Arbeiten. Im Frühjahr setzte er dort über 40 000 Jungfische wertvoller Arten aus. Jetzt bringt der Pächter schon die Ernte ein.

Dmitri Klemens wurde im Jahre 1888 im Landkreis Nikolajew des Gouvernements Saratow in der Familie eines Wolgadeutschen adligen Kleingutsbesitzers geboren. Er hatte eine gute Erziehung in der Familie genossen und besuchte 1896 ein Gymnasium; dann bezog er die mathematische Fakultät der Kasaner Universität, später ging er an die Petersburger Universität, wo er bis zuletzt blieb. Offiziell konnte er sie nicht absolvieren, weil er sich ganz der revolutionären Tätigkeit widmete.

Die Weltanschauung des jungen Klemens formte sich unter dem unmittelbaren Einfluß von N. G. Tschernyschewski, N. A. Dobroljubow, der Zeitschriften „Sowremennik“ und „Kolokol“. Seine geistige Verfassung, hohe Willenskraft und revolutionäre Überzeugtheit machten ihn zu einem führenden Funktionär der revolutionären Narodniki der 70-er Jahre des vorigen Jahrhunderts.

Im Jahre 1879 wurde Dmitri Klemens verhaftet und nach Sibirien verbannt. Er verbrachte 15 Jahre in Tomsk, Minusinsk und Irkutsk, nahm aktiv an gesellschaftlichen Leben teil. So zum Beispiel gründete er in Minusinsk

Klemens als eines der Obel der nationalen Randgebiete die Verbreitung von Epidemien und das Fehlen ihrer Bekämpfung. Unter anderem schrieb er, daß „die Lage der Einheimischen schrecklich ist, ganze Aule sterben wegen der Pocken aus.“ (Siehe Klemens, „Zu Gegenwartsfragen“, „Sibirskije woprosy“, 1909, Nr. 1).

Er entschloß sich zu praktischen Maßnahmen auf eigene Initiative. Im Jahre 1892 leitete er Sanitätstruppen, die in Sibirien und Kasachstan gegen die Hungersnot und den Typhus eingesetzt waren.

In den Regierungskreisen herrschte die Theorie, laut der die sogenannten niederen Rassen — die zahlenmäßig kleinen Völker — schon von Natur zum Aussterben verurteilt seien. Dmitri Klemens war mit unter den ersten, die gegen diese pseudowissenschaftliche Theorie auftraten. Gemeinsam mit Nikolai Jadrinzew zeigte er den antihumanen Charakter der Politik der zaristischen Regierung.

Begegnung mit der Vergangenheit

Eine Fackel im Chor der Geister

Dmitri Alexandrowitsch Klemens gehört zu den hervorragenden Vertretern der Narodnikbewegung in Rußland. Er war einer der Begründer des Presseorgans „Semlja i wolja“ und sein Chefredakteur.



zusammen mit N. M. Martjanow das örtliche Museum. Dank D. Klemens übte das Museum einen großen Einfluß auf die Entwicklung der Bildung in dieser Region aus und wurde zu einer Art Akademie der Wissenschaften. (Zeitung „Sibirskaja shisn“, 1914, Nr. 10).

Im Jahr 1888 redigierte er zusammen mit Nikolai Jadrinzew die Zeitung „Wostotschnoje obozrenije“. Die demokratische Ausrichtung der Zeitung größtmöglich auszunutzen, wirft er sozialökonomischen Entwicklung Sibiriens und Kasachstans auf. Das Hauptthema seiner entlarvenden Feuilletons waren die odiosen Gestalten der zaristischen Beamten, ihre Engstirnigkeit und Bürokratismus, ihre Willkür gegenüber der örtlichen Bevölkerung. Die meisten seiner Publikationen in diesen Zeitungen zeichnete er mit dem Pseudonym „Nurgal“. (Das war der Name seines kasachischen Gehilfen aus dem Gouvernment Tomsk. Siehe „Iswestija Wostotschno-sibirskogo otdelenija Russkogo geografischeskogo obschtschestwa“, Irkutsk, 1916, T. 45, S. 74; „Sibirskije woprosy“, 1909, Nr. 37).

Außerdem hat er drei fundamentale Werke sowie mehr als 400 Beiträge für Zeitschriften und Zeitungen verfaßt. Als ordentliches Mitglied der Westung der Ostsibirischen Zweigstelle der Russischen Geographischen Gesellschaft leistet er einen unschätzbaren Beitrag zur Natur- und geographischen Erforschung Sibiriens und der Mongolei. Er unternahm eine Reihe wissenschaftlicher Forschungsreisen; eine davon zusammen mit Nikolai Jadrinzew nach dem Orchon unter Leitung des Akademiestar W. W. Radlow.

Die Probleme der sozialökonomischen, kulturellen und wissenschaftlichen Entwicklung Sibiriens und Kasachstans nehmen im schöpferischen Nachlaß von Dmitri Klemens den Hauptplatz ein. Die Werke, in denen diese Probleme behandelt werden, sind von großem Interesse. In ihnen kommen die Aufklärungsideen des Verfassers markant zum Ausdruck. Aufklärung ist nicht nur ein Kulturträgertum und Fortschritt. Sie umfaßt im weiteren Sinne den Bereich des sozialökonomischen und rechtspolitischen Lebens.

Dmitri Klemens betrachtete die Volksmassen als den wichtigsten und entscheidenden Faktor der historischen Entwicklung. Die Verteidigung der Interessen des Volkes, einschließlich der Völker der nationalen Randgebiete, gehörte für ihn zur praktischen Lösung seines demokratischen Aufklärungsprogramms.

„niederen“ Völker und Rassen gibt, sondern nur Völker und Rassen, die auf verschiedenen Entwicklungsstufen stehen.

Dmitri Klemens betonte: „Von allgemeinhinnehlicher ein Standpunkt aus, im Interesse aller Bewohner des Planeten, ist das Bestehen einer zahlenmäßig großen arbeitsamen und begabten Rasse, die dem Leben im heißen Klima angepaßt ist, kein Hindernis und keine Gefahr, sondern ein unschätzbares Glück.“ (Klemens, „Aufzeichnungen zum Nomadenleben“, „Sibirskije woprosy“, 1908 Nr. 49, 52).

Klemens war kein trockener Wissenschaftler. Seine Ideen von der sozialen Erneuerung der Gesellschaft wurden zur Hauptrichtung in der Tätigkeit der ganzen fortschrittlichen Intelligenz, insbesondere der Abteilung der Geographischen Gesellschaft. Das kam markant zum Ausdruck in der Verteidigung der Existenz der Urbewohner selbst sowie der traditionellen Form der gesellschaftlichen Produktion bei den nomadisierenden Kasachen.

Ende der achtziger Jahre wurde in den Regierungskreisen und in der Presse lebhaft die Frage der Nomadenwirtschaft diskutiert. In dem die Beamten der zaristischen Regierung die imperialistische Ziele der Verwandlung der nomadisierenden Kolonialvölker in ansässige Bauern zwecks Schaffung eines sogenannten „Landüberschusses“ für den Kolonialisierungsfonds verfolgten, schleuderten sie Blitz und Donner auf das Nomadenleben und die Viehzucht. Es wurden Ideen der raschen Überführung der Nomaden zur Ansässigkeit geäußert. Die sibirische demokratische Presse veröffentlichte zahlreiche Artikel über die wirtschaftliche und historische Bedeutung der Nomadenwirtschaft.

oder Weidenviehzucht in großem Ausmaß zu beschäftigen.“ (Eben, da). Davon ausgehend, hebt der Wissenschaftler die Bedeutung der Nomadenwirtschaft besonders für Rußland hervor; „Ihr Hauptverdienst besteht in der Verbilligung der Fleischkost“, sowie „in der Versorgung der Verarbeitungsindustrie.“ Dabei betonte er, daß die russische Industrie sich nur ja nach den Preisen für Fleisch intensiv entwickeln kann. Einer der fortschrittlichen Intellektuellen des kasachischen Volkes Sh. Akpajew schrieb in seiner Korrespondenz in der Zeitschrift „Sibirskije woprosy“ aus Karkaralinsk: „Es ist sonderbar, warum die Bedeutung der Steppenviehzucht von allen ständig und hartnäckig ignoriert wird, sogar jetzt, da sich in Rußland der Viehbestand verringert, das australische Fett erfolgreich mit unserem konkurriert und die Fleischkonserven für die Armee in Amerika bestellt werden. Der Untergang der Steppenviehzucht wird zweifellos dazu führen, daß wir australisches, amerikanisches und argentinisches Fleisch kaufen werden und den dortigen Unternehmen kolossale Summen dafür zahlen müssen, weil sie es verstehen, sich in den Verhältnissen zu orientieren und sie gehörig auszunutzen.“

Manche Forscher der nicht weit zurückliegenden Stagnationsperiode beschuldigen die fortschrittlichen Wirtschaftsfunktionäre, die für die Nomadenviehzucht eintraten, als Gegner der Ansässigkeit, als konservative bürgerliche Nationalisten und Großmachtchauvinisten.



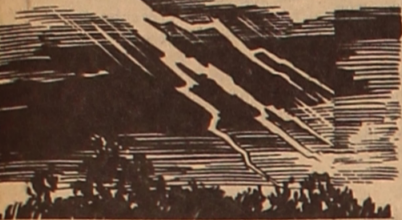
Rosa PFLUG

Gespräch mit der Epoche

Epoche, tragische Epoche, was hast du denn getan mit mir und meinem Schicksal...

Schief lächelt die Epoche und schaut verdrießlich drein: Ich hab dich nicht erschossen...

Epoche, tragische Epoche, du hast wie immer recht. Ich hab es überwunden...



Wahrheit besteht

Alles gewöhnlich und alles ein Wunder — ich stiege die Treppe hinauf und hinunter...

Zettlich Bedingtes vollzieht seinen Lauf die Treppe hinauf, bald sinkt es herab...

Nur immer die Samen des Guten gesät — so bleiben die Spuren, die Wahrheit besteht.

Unmögliche Möglichkeit

Sicher versäume ich wieder die fällige Möglichkeit durch meine ständigen Grillen...

Mal faßte ich sie am Schopfe — das ist eine große Kunst! — doch als ich sie nützen wollte...

Sie zeigt sich zuweilen wieder, beginnt eine Plauderei und neckt mich und lockt mich...

Und gibt sie mir eins in die Rippen, begreife ich jederzeit: mir bleibt noch auf alle Fälle...

Kommt es noch vor?

Kommt es denn heute noch vor, daß am nächtlichen Himmel flimmert das Sternengewimmel...

Kommt es denn heute noch vor, daß verwegene Tropfen leise ans Fensterglas klopfen...

Alles kommt heute noch vor, Regen und Schnee und Sonne, Sorgen und Freude und Wonne...

Willst du Gutes tun...

Willst du Gutes tun für deine Lieben, deine Heimat und die Zeitgenossen, sollst du deine Träume nicht verscherzen...

Im herbstlichen Wald

Es glüht im herbstlichen Wald das Blätterwerk flammendrot, wenn tollkühn das Feuer loht...

Hoch steigt der Rauch himmelan, im Blau verliert sich der Blick, und aufgezehnt vom Geschick...

Das Herz verbrennt wie das Laub wohl jeden Herbst allemal, im lohenden Blätterfall...

Es träumen von Neuerblühen, sowohl das Herz wie der Wald, Sie wissen: der Lenz kommt bald...



Frage an mich selbst

Unrast lauert an der Schwelle, fegt die gelben Blätter fort, wüht im Herzen...

Stille Schüchternheit der Vögel, ruhloser Augenblick, Herzeleid und kalte Regen.

Regen, Herbstwind, Stumme Türen, Kann ich fremdes Leid verstehen...

Sinnspruch

Was ist unser größter Reichtum? Unsre blaue Erde.

Was schafft uns die schwersten Leiden? Unsre blaue Erde.

Was ist Tröstung uns und Stütze? Unsre blaue Erde.

Wem kann unsre Arbeit nützen? Unsrer blauen Erde.

Viele gute Freunde haben — was kann's Schönres geben?

Was ist schmerzlich zu ertragen? Ohne Heimat leben.

Ruf der Ferne

Mein Name steht nicht auf der großen Affiche — ich hab mich daran gewöhnt...

Die Hoffnungen all — und die Träume der Jugend, wie auch das heutige Sein — sie eilen unmerklich vorüber...

Wohin rast der Zug und wohin ruft die Ferne? Wer kann die Herzen verstehen?

Hermann ARNHOLD

Elegische Dichtung

Elegische Dichtung

Sei gegrüßt, liebe Heimat am mächtigen Wolgastrom! Deine Fluren und Felder...

Und habe dich immer bestaunt und mich immer gefreut an deiner bestrickenden Anmut...

Bist gealtert, Wie ich.

Und gebrechlich geworden, Und, ach! dein Gesicht ist zerfurcht und zerschündet...

Ich ziehe vor dir, mein verkommenes Heimatdorf, betrübt und bekümmert den Hut...

IN DIE SAITEN

der Verheißung will sie greifen, daß ein Lied der Einigung erklingt.

Doch die Flügel der Erinnerung sind ihr gebrochen.

Und der bange, leise Hilferuf

der tiefen Wehmut wird vom Nebelgrau

und konntest dich nicht mehr umsorgen. Jetzt liegst du — verfallen-veredet-zerstört — und wartest auf unsere Hilfe...

Ich verneige mich grübelnd (und lächelnd) vor dir, seichtes Flübchen Majanga, worin meine barfüßig-sorglose Kindheit gepanscht und geplantscht...

Ich verbeuge mich tief nun vor dir, stille Steppe. Wie verwahrlost-verlassen du heute dahinvegetierst...

Vor deinem verglümmeinnichtblauen und gültigen Himmel, o Heimat, knie ich barhäuptig nieder und flehe dich inständig an...

Darum unser erstes Gebot: Damit wir einander nie wieder verlieren!

der Ausweglosigkeit verschlungen. Und die Harfe ihrer Seele schweigt.

Und es bleibt ihr Herzeleid... unausgesprochen.

JA DER MENSCH ist sterblich, Und wir müssen alle einstens gehen. Das verlangt das Grundgesetz des Erdenlebens...

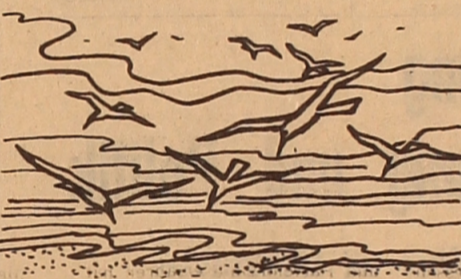
Doch wenn ein Tyrann jahrzehntelang Millionen Menschen grausam und gemein vernichten läßt...

Und es fragt sich: Menschen! Haben wir uns widersetzt? Oder waren wir nur Sklaven, dumme Schafe...

Viktor WEBER

Karatschi

An seinen Ufern geht noch um die Mär von damals, als Tataren zogen her aus weitaus der dem Heilschlammsee...



Karatschi — tatarisch: schwarzer Sumpf.

Erst blieb ein Hirt zurück, ganz gliederlahm, von seiner Herde, Als zum See er kam...

Er badete im See so manche Stunde, er tauchte zu dem schlammig-welchen Grunde...

„Luna“

Ins Weltall schoß ein Fluglabor als Blitz — ein Werk, durch kühnen Forschergeist entstanden. Es funkt, weil „Luna“ auf dem Monde sitzt...

Alexander BRETTMANN

Du bist zu beneiden

Du bist wahrlich zu beneiden, junges Volk, in unsrem Land. Scheust ja keine Schwierigkeiten...

Ströme, Stürme, Wind und Wetter

bändigt deine Hünenkraft; schützt die Heimat wie die Väter sicher, wachsam, heldenhaft...

Das Mittagessen wurde kalt. Zwar saßen Berta und Anton an einem Tisch, aber die Kluft zwischen den beiden konnte man nur noch mit einem Ozean vergleichen...

Berta las ihrem Mann die Leuten, was für Anton eine Seltenheit war, und deshalb saß er mitmühtig da...

„Wir haben grundverschiedene Pflichten. Du hast die Tochter zu erziehen, ich jedoch muß für den Wohlstand unserer Familie sorgen...“

„Du willst bloß leicht leben. Meinst du denn, wenn du deinen Lohn heimbringst, hast du damit deine Elternpflicht erledigt?“

„Na, Liebbling, wollen wir das alles nicht so dramatisieren. Erinnerst du dich nicht, wie du dich behauptest, als du fünfzehn warst?“

„Du verteidigst sie nur immer. Als sie klein war, hab ich sie, du und Vater, verwöhnt. Als Kind hab ich sie auf dem Schoß verhätschelt, und als sie größer wurde, durfte sie in ins Auto mit mir überall herumfahren...“

Berta schlen die Betonung auf dem Pronomen dein nicht gemerkt zu haben. Die gutmütigen Flunkchen in Anton's Augenwinkeln entzifferte sie als: Schon gut, abends komme ich ein bißchen früher heim...

Die Sache ist die, daß Anton und Berta sich bei weitem nicht bei jeder Mahlzeit sahen. Ihr gelang es stets ihre Bibliothek genau auf die Minute zu Mittagszeit für eine Stunde zu schließen...

er jedoch brachte es bei weitem nicht immer fertig, seinen Gesprächspartner zu unterbrechen, aufzustehen und sich zu verab-schieden. In der Regel kamen die Dorfleute zu ihm, wenn sie den Strick am Halse glaubten...

Wenn er dann Berta nicht mehr zu Hause antraf, wärmte ihm seine Tochter das Mittagessen auf. Dabei erzählte sie ihm einen Haufen Neuigkeiten, richtete alles sehr hübsch auf dem Teller zu, kokettierte in einer neuen Schürze...

Solche Gedanken jedoch beschäftigten ihn gewöhnlich nur eine kurze Zeit, nämlich, wenn er in seinem Auto saß und nach der Mittagspause in sein Büro fuhr. Die übrigen Nachmittagsstunden waren mit den üblichen Ziffernreihen, Telegrammen, Telefonaten und Anordnungen ausgefüllt...

„Zu Hause sprach er seine Gattin absichtlich fröhlich von der Schwelle her an: „Hoffentlich hat sich inzwischen unser Kind eingefunden?“

„Das schon, aber sie würdigt uns keines Wortes. Sie ist der Meinung, Vater und Mutter hätten sich vor ihr etwas zuschulden kommen lassen...“

„Das sind alles Kleinigkeiten. Ihr müßt euch wieder aussöhnen, sonst nehme ich euch beide nicht zur Versteigerung mit...“

„Da bin ich aber gespannt! Wer ist denn dieser Unglückliche, der dir diesen Gefallen getan hat? Ich kann nicht sagen, daß du so sehr dankbar wärst...“

als früherer, vielleicht sogar mehr. Was die Auktion betrifft, so hat mich mein Trainer Sholdyspall eingeladen. Ich werde mich selbst an der Arbeit der Versteigerung beteiligen und die Erzeugnisse meines Betriebs demonstrieren...

Berta stand an Anton's rechter Seite und hörte völlig verblüfft zu. Anton schelte bald zur Tochter bald zur Frau hinüber. Dann versuchte er zu lächeln...

„Oberlegst du überhaupt, was du zusammennedest?“ fiel ihm Berta fast schreiend ins Wort.

Johann SARTISON

Das Erbe

„Na, klar, warum denn nicht?“ „Das hatte uns gerade noch gefehlt! Ein Mädchen unter Hengsten im Pferdestall! Hast du sie nicht selbst dorthin gebracht?“

„Ich verstehe dich nicht ganz richtig, worin siehst du hier eine Tragödie? Vielleicht bist du so lieb und erklärst es mir?“

„Du verstehst mich sehr gut. In deinen Pferdeställen kann verschiedenes passieren. Außerdem sind dort nur Männer und die fallen oft vom Pferd, und die Pferde brechen sich sogar den Rücken. Hoffentlich beziffrest du, daß deine Tochter einmal heiraten und auch Kinder kriegen will...“

„Weißt du, daß auch die schönsten Eiskunstläuferinnen auf dem Eis hinstürzen...“

„Ja, das ist eben immer so delene Art! Immer nimmst du all ihre waghalsigen Ideen in Schutz...“

ze, versammelte sich das müde Bauernvolk nach den Feldarbeiten am ruhigen Steppenfluß. Die Insel war sonnenüberflutet. Im Nu wurden Jürten aufgestellt und schon bereiteten die Kooperativen in den dampfenden und duftenden Kesseln ihren Festschmaus zu...

Als Fachmann war er sich nicht sicher, daß sie ihn auf seinem Brauen nicht einholt. Und wenn sie ihn einholt? Ob sie

Der Pfad schlängelte sich durchs Gebirge. Dem Auto ging manchmal die Puste aus. Als sie schon fast an Ort und Stelle waren, erblickten sie plötzlich auf ihrem Weg eine Stute...

„Das ist lobenswert, mein Kind“, sagte der Vater. „Lob sie nur Vater, aber aus dem Stall muß sie heraus, sonst kriegt es dieser Sholdaspall und auch du mit mir zu tun...“

„Mama, das ist aber unfair von dir, daß du mich so behandelst. Man darf doch nicht gewaltsam aus dem Menschen sein Hobby vertreiben. Denk dich doch einmal hinein, du willst mich gelöst haben, nur deine Ruhe zu haben...“

„Erinnerst du dich noch an die Pferdevesteigerung, als ich auf Opa's Schoß saß und losschrie: „Achzehntausend! Lubell!““

„Die Eltern strahlten jetzt übers ganze Gesicht. Damals war Friedel erst fünf Jahre alt gewesen. Aber der Großvater vermochte es ihr zu erklären, wie es bei der Versteigerung zurecht...

„Kannst du dich noch erinnern, wie man dir einen Rüffel gegeben hatte und dich beauftragte, in einigen Tagen den Kumyshandel in die Wege zu leiten...“

Vater jetzt arbeitet. Man führte damals das stolze Tier mehrmals in die Runde, die Zuschauer begrüßten es mit stürmischem Beifall. „Kristall!“ jedoch bog seinen langen Hals wie ein Schwan...

„Viel später erzählte mir Opa, was für ihn Pferde im Leben bedeuteten.“ Frieda verstummte für eine Weile. Dann holte sie tief Atem und fuhr fort. Weder Vater noch Mutter wagten es, sie zu unterbrechen...

Der Großvater hatte einst zwei schöne Pferde gehabt. Weit und breit hatte niemand solche Tiere. Er fuhr mit ihnen die Hochzeitskutschen. Sie waren sein Stolz, sein Gebet...

„Das war ein schwerer Schlag für ihn. Er schloß sich dennoch der Genossenschaft an, später sagte er aber: „Morgen bringen alle ihr Vieh auf den Gemeindefhof, ich aber habe Pferde...“

„Und er beschloß, die Pferde heimlich zu verkaufen. In der Nacht schwang er sich in den Sattel und verschwand. Es fiel ihm nicht schwer, sie zu verkaufen. Er kehrte aber mit drei neuen Pferden zurück und brachte sie in die Genossenschaft...“

„Wenn da wenigstens ein Mensch lebt, werde ich nicht zu Grunde gehen“, pflegte er zu sagen. Später gelang es ihm, auch die Familie dorthin zu bringen. Wäre er damals selbst nicht hingefahren, hätte man ihn später zwangsweise hingeschickt...“

„Opa hatte sich selbst drei Straßjahre zugemessen. Später fuhr er in den Kaukasus, wo sich auch schon Anton für Pferde zu interessieren begann...“

„Also liebe Eltern, an meinem Schicksal seid nicht ihr Schuld, sondern mein lieber Opa. Gestern wäre er 90 Jahre alt geworden. In seinem Namen habe ich geschworen, Rennreiter zu werden. An meinem Schicksal könnt ihr absolut nichts ändern. Ich habe vieles von Opa geerbt, vielleicht das Wichtigste — den Glauben an meinen Charakter. Das ist doch schon was, nicht wahr?“



Freundschaft

Aus unserer Post

Nationale Probleme schneller lösen

Man schreibt und spricht überall: Demokratie, Glasnost, Perestrojka. Ich bin voll und ganz mit A. Blum einverstanden, daß unsere Presse noch sehr schüchtern und zaghaft über uns Sowjetdeutschen schreibt. Mir scheint, man zieht alles nur deswegen in die Länge, weil die Deutschen sehr schüchtern sind und wenig schreiben. Auch in russischen Zeitschriften kommen die Deutschen selten zu Wort. Aber solche Menschen wie der erste Sekretär des Wolzograder Gebietskomitees der KPdSU nehmen sich kein Blatt vor Mund. „Ist es notwendig die 2 Millionen Deutschen zu versammeln? Und wer wird im Neuland in Kasachstan in Sibirien arbeiten?“ fragt Kalaschnikow. Wir sind doch aber keine Sklaven, diese Zeiten sind, Gott sei Dank, vorbei. Aber solche Reden sind für uns Sowjetdeutschen kränkend und erniedrigend. Kalaschnikow müßte doch besser als sonst jemand wissen, was die Deutschen seit ihrer Ausiedlung im August 1941 schuldlos durchmachen mußten. Wir haben keine Möglichkeit, unsere Muttersprache, Kultur und unsere Bräuche zu pflegen. Wir verlieren unsere Mutterworte und unsere Menschen. Wie viele Deutsche wandern nach Westdeutschland. Die Wolzograder sind so und so existieren, denn ohne ein Zentrum geht die Muttersprache zugrunde. Das 2-Millionen-Volk muß seine Staatlichkeit im sozialistischen Staat haben. Es ist ja auch selbstverständlich, daß nicht alle in die Republik fahren werden. Auch vor dem Kriege lebten nicht alle an der Wolga und waren überall zerstreut, aber es existierte ein Zentrum, an das man sich mit jedem Anliegen wenden konnte.

Rehabilitierung der Deutschen keine Rede sein. Die Autonomie soll nur dort wiedererrichtet werden, wo die Gräber unserer Vorfahren sind, wo unsere Wiegen gestanden haben. Nur dort muß sie sein, wo sie bis 1941 war.

Alwine ZITZMANN  
Gebiet Irkutsk

Ich bin empört

Ich kaufe mir ein Bündchen mit Dichtungen von Oswald Pladers „Schwere Wolken — leichte Wolken“. Beginn vergnügt und ungestört darin zu lesen, doch von Seite 24 kam ich wieder auf Seite 17 bis 24 mit denselben Gedichten. Nach Seite 24 folgte sofort Seite 41 und ich las verängert weiter bis Seite 48 und kam wieder auf Seite 41 bis Seite 48 mit denselben Versen. Hier versagte mir die Geduld, ich schaute ins Inhaltsverzeichnis und entdeckte, daß 27 Gedichte gänzlich fehlen, wobei sie im Register angegeben sind.

Ist das nicht eine Schlamperlei des Verlegers?

Ich stelle mir vor, wie unangenehm, ja sogar schmerzhaft es dem Autor zumute gewesen sein mochte, sein Werk so verhunzt zu sehen.

Maria HARDOCK  
Nowosibirsk

Briefpartner gesucht

Durch Zufall bekam wir Ihre interessante Zeitung zu lesen. Leider ist es sehr kompliziert, sie in der DDR ständig zu beziehen. Nun haben wir noch eine Bitte: Könnten Sie unsere Adresse an interessierte Briefpartner, die sich über aktuelle Probleme des Alltags austauschen möchten, veröffentlichen? (Bitte in deutscher Sprache!) Hier unsere Kurzportraits: Gisele Eichstädt, 34 Jahre alt, Wirtschaftskaufmann, Rolf Eichstädt, 36 Jahre, alt, Schlosser, beide im Parteilapparat tätig. Dirk Eichstädt, 8 Jahre alt. Unsere Anschrift: Siedlung am Wald 15 Sellin/Rügen 2356 DDR

Verflechtung von Geschichtsschreibung und Politik

Über zwei Bücher zur Geschichte der Rußland- und Sowjetdeutschen

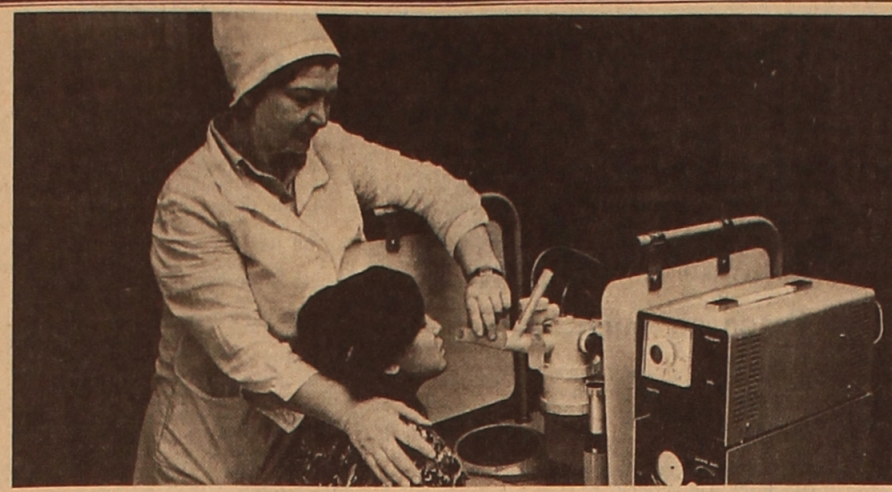
Benjamin PINKUS, Ingeborg FLEISCHHAUER Die Deutschen in der Sowjetunion. Geschichte einer nationalen Minderheit. Bearb. v. Karl-Helz RUFFMANN, Baden-Baden 1987, 599 S. (Osteuropa und der internationale Kommunismus, Bd. 17, Herausgeber: Bundesinstitut für ostwissenschaftliche und internationale Studien, Köln). Konstantin EHRLICH Lebendiges Erbe. Aufzeichnungen zur Siedlungsgeographie und Kulturgeschichte der Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion. Alma-Ata 1988, 380 S.

Die vierte Ausgabe des Sovetskij Enciklopediceskij Slovar' (1987) vermerkt unter dem Stichwort „Deutsche“: „Hauptbevölkerung der DDR (16,6 Mio, 1979), der BRD (55,6 Mio) und West-Berlins (1,8 Mio), Ca 11,5 Mio wohnen in anderen Ländern, darunter in der UdSSR 1,9 Mio (1979)“. Die Deutschen stehen damit hinsichtlich der Bevölkerungszahl an 14. Stelle unter den mehr als 100 Nationen und Nationalitäten der Sowjetunion. Aus demselben Nachschlagewerk erfährt der Leser, daß vom 19. Oktober 1918 bis zum 19. Dezember 1924 im Rahmen der RSFSR die Arbeitskommission der Wolzograder und vom 19. Dezember 1924 bis zum 28. August 1941 die Autonome Sozialistische Sowjetrepublik der Wolzograder bestanden. Erstmals in der Geschichte verbanden sich an der Wolga für etwa zwei Jahrzehnte die Begriffe sozialistische Republik und Deutsche mit den Namen Marx und Engels. Wenn die 1989 in der UdSSR gegründete Vereinigung von Sowjetbürgern deutscher Nationalität die Bezeichnung „Wiedergeburt“ wählte, äußert sich darin nicht zuletzt ein programmatischer Anspruch auf die Pflege von Traditionen eines Bevölkerungstums, dessen mehrhundertjährige Geschichte in Rußland und in der UdSSR von der Forschung vieler Jahrzehnte hindurch weitgehend unbeachtet geblieben ist.

Die Beschäftigung mit der Geschichte der Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion setzt die Verständigung über einige Grundfragen voraus, deren Beantwortung mir unabhängig erscheint. Erstens handelt es sich um eine Bevölkerungsgruppe in einem multinationalen Staat unter feudalen, kapitalistischen und sozialistischen Bedingungen, die sich auf der Grundlage von Herkunft, Sprache und Kultur selbst als eine deutsche bekannte und als eine solche (allerdings nicht zu jeder Zeit) anerkannt wurde. Zweitens war und ist diese Bevölkerungsgruppe sozial heterogen zusammengesetzt entsprechend der Klassenstruktur der jeweiligen Gesellschaftsordnung, in deren Rahmen sie existierte und existiert. Drittens sind die unterschiedlichen Entwicklungswege einzelner Teile dieser Bevölkerungsgruppe voneinander abzuheben, die zwar vielfach miteinander verschlungen sind, aber doch eine hinreichend, wenngleich hier bewußt etwas vereinfachte Abgrenzung ermöglichen. Die beiden hier betrachteten Bücher, die insbesondere im Hinblick auf die umfangreiche Publikationsstätigkeit in den nicht-sozialistischen Ländern (vgl. die Bibliographie bei Pinkus/Fleischhauer, S. 567 ff.) nur als Beispiele für das wachsende Interesse für die behandelten Probleme gelten können und die den Hauptakzent jeweils auf die Zeit vor und nach 1917 legen, merkt man schon in ihren Untertiteln ein unterschiedliches methodologisches Vorgehen. Während die sowjetische Publikation auf die „Siedlungsgeographie und Kulturgeschichte“ orientiert, präsentiert sich die westdeutsche als „Geschichte einer nationalen Minderheit“. Die sich damit andeutende stärkere Akzentuierung der Geschichte der Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion unter beiden integrierter Bestandteile der Landesgeschichte (bei Ehrlich) oder als nationale Gruppe in einem Vielvölkerstaat bei starker Hervorhebung der Auslandsverflechtung (bei Pinkus/Fleischhauer) durchzieht prinzipiell die jeweilige Publikation. Beide Methoden haben, wie die Ergebnisse zeigen, ihre Berechtigung, wenigstens für den ersten den Vorzug einräumen. Das Buch von Ehrlich bietet die erste deutschsprachige Zusammenfassung von Ergebnissen bei der Aufarbeitung eines Dezenniums der Forschung in der Sowjetunion von den Positionen eines Sowjetbürgers deutscher Nationalität für seine Landsleute. Angesichts des tatsächlichen Kenntnisstands infolge einer fast halbhundertjährigen Nichtbeachtung des Themas in der sowjetischen Literatur liegt das Schwergewicht weniger auf der fachspezifischen Forschung, als vielmehr auf der Information über einige Entwicklungsprozesse seit der Ausiedlung von Deutschen, wobei der Sowjetzeit angemessene, insgesamt aber doch wohl unzureichende Aufmerksamkeit zuteil wird. Der Begriff „Aufzeichnung-

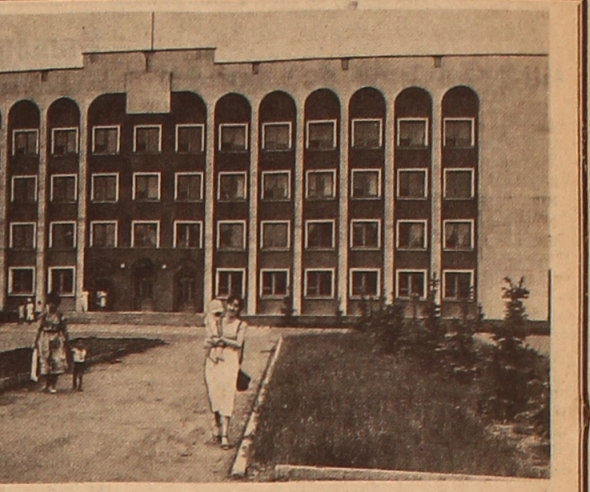
gen“ macht deutlich, daß es sich wesentlich um eine Vorarbeit für die in der Sowjetunion noch zu erarbeitende historische Gesamtdarstellung der Problematik handelt. Doch hat der Verfasser eine Bresche geschlagen, die Voraussetzungen für weitere Anstrengungen auf diesem Gebiet im Lande selbst schafft. Darin sehe ich die Hauptbedeutung dieses Buches, denn die Geschichte der Deutschen in Rußland und in der Sowjetunion muß m. E. wieder Gegenstand von Darstellungen in der Sowjetunion werden, vergleichbar der Geschichte anderer Nationen und Nationalitäten dieses Vielvölkerstaates. In dem materialreichen Werk von Pinkus/Fleischhauer, das — bedingt durch die im Vorwort dargelegte Entstehungsgeschichte — im wesentlichen den Forschungsstand von 1980 darstellt und spätere Literatur vorwiegend im Anmerkungsapparat und im Literaturverzeichnis berücksichtigt, wird die bisher umfassendste Behandlung des Gegenstandes aus der Sicht der nicht-marxistischen Forschung geboten. Beide Autoren verhehlen nicht ihre kritische Distanz zu den Prämissen, zum Entwicklungsprozeß und zu den Ergebnissen faschistischer und sozialistischer Nationalitätenpolitik gegenüber den Deutschen in der Sowjetunion. Bedauerlicherweise führt das zu einer recht vordergründigen Rezeption der sogenannten Totalitarismustheorie, insbesondere bei der Behandlung der vierzigjährigen und der beginnenden fünfzigjährigen Jahre. Im Faktischen bieten die Autoren der westdeutschen Publikation umfangreiches Material, auf das weitere Forschungen zurückgreifen müssen. Hinsichtlich ihrer Konzeption sind, wie ver- sucht wurde, zu verdeutlichen, Vorbehalte angebracht. Das bezieht sich nicht auf die betont kritische Haltung zur faschistischen Politik und auch nicht auf die Ablehnung der sowjetischen Politik gegenüber den Sowjetdeutschen in den Jahren der Repressions, wohl aber auf die weitgehend identifizierende der Bestrebungen beider Seiten und auf die generelle Infragestellung der sowjetischen Nationalitätenpolitik als Gesamtkomplex und speziell im Hinblick auf die Sowjetdeutschen. Die beiden hier angezeigten Bücher zeigen jedes auf seine Art die enge Verflechtung von Geschichtsschreibung und Politik, sie erwünschten zugleich, wie notwendig es ist, die untersuchte Problematik weiterhin differenziert als historische Frage zu erforschen. Conrad GRAU

DDR



Den starken Mangel an Räumen für medizinische Einrichtungen im Gebiet Uralsk hat der Abbau des einst aufblühten Leitungsapparats beseitigt. Nach einer kleinen Rekonstruktion ist im viergeschossigen geräumigen Gebäude des ehemaligen mit Schwung gebauten und mit Marmor ver-

kleideten Parteikomitees des Lenin-Stadtbezirks ein Kinderkrankenhaus eröffnet worden. In Spezialzimmern stehen nun gediegene Möbel und moderne Ausstattungen. Im Spielraum können sich die Kinder mit ihren Müttern aufhalten. Unsere Bilder: Die Krankenschwester der physiotherapeu-



tischen Abteilung Nina Pawlowna Samochwalowa während der Behandlung der Patienten mit dem Ultraschallinhalator. Das neue Gebiets-Kinderkrankenhaus.

Fotos: KasTAG

Wiedergeburt der Universität Kaunas

Die Universität „Vytautas der Große“ in Kaunas hat nach Unterbrechungen ihre Lehrtätigkeit als Universität wieder aufgenommen. Sie ist (nach Vilnius) die zweitgrößte Lehranstalt der litauischen SSR. Nach den Worten des Rektors der Universität, Akademieratsmitglied Jurgis Vilemas, haben Umgestaltung und Demokratisierung der Gesellschaft die Voraussetzungen für die Wiedergeburt der Lehranstalt geschaffen. Entsprechend ihrem Status können dort Menschen unterschiedlicher politischer Ansicht und unterschiedlichen Glaubens ausgebildet werden.

Die Universität Kaunas war 1922 gegründet worden, und hat acht Jahre später den Namen von Großfürst Vytautas erhalten. 1943 erzwang die Okkupation Litauens durch die faschistischen deutschen Truppen die erste Unterbrechung ihrer Lehrtätigkeit. Die zweite erfolgte 1950, als die Universität in eine medizinische und eine polytechnische Hochschule umgebildet wurde.

(TASS)

Montag

18. September

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Fußballrundschau. 9.35 Krake-3. Spielfilm, 4. und 5. Folge. 11.40 Literaturmusikalische Komposition. Sendung aus Saratow. 12.25 Populärwissenschaftliche Dokumentarfilme. 13.25 S. Prokofjew, 6. Sonate, 14.40 Dokumentarfilm. 16.05 Es spielt das Streichquartett des Komponistenverbandes der Belorussischen SSR. Sendung aus Minsk. 16.30 „Lustige Stars“. 17.40 Kinderstunde mit Französischunterricht. 18.40 „Bauerbeifer“. 19.25 Prozeß, Information. 20.10 Stufen. 21.30 Zeit. 22.05 Krake-3. Spielfilm, 5. Folge. 23.05 Heute in der Welt. 23.20 B. Tschischibabin, „Nie fühlte ich mich als Dichter...“

Zweites Sendeprogramm 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Der Buchdrucker Iwan aus Moskau. Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 (10.35) Geschichtliche 9. Klasse. Die Große Französische Bürgerrevolution. 10.05 Italienisch für Sie, 11.05 Unser Garten. 11.35 (12.40) Biologie. 7. Klasse. Klassifikation der Blütenpflanzen. 11.55 Eindrücke. Populärwissenschaftlicher Film. 12.05 Das bewegt die Welt. 12.20 Populärwissenschaftliche Dokumentarfilme. 13.10 Konzert der Laienmusikkollektive Aserbaidschan, Moldawiens und Turkemens. 13.40 Es ist mir bei weitem nicht gleichgültig. Dokumentarfilm. 14.00—15.00 Ich diene der Sowjetunion! 17.30 Nachrichten. 17.40 Das Ufer seines Lebens. Spielfilm. 1. Folge. 18.45 Zeichentrickfilm. 18.55 Der Rechtsanwalt hat das Wort. Dokumentarfilm. 19.25 Fußballrundschau. 19.55 Eishockey-Freundschaftstreffen. Dynamo (Moskau) — Washington Capitals (USA). Inzwischen — Gute Nacht, Kinder! 21.30 Zeit. 22.05 Volksweisen erklingen. 22.15 Eishockey-Freundschaftstreffen. „Krylja Sowetow“ (Moskau) — „Calgary Flames“ (Kanada). 23.00—00.10 Nachrichten.

Alma-Ata. 15.55 In Kasachisch. 17.15 In Russisch, Seelchen. Spielfilm. 18.35 Tage der Republik Österreich in Kasachstan. Zierlertal. Dokumentarfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Der Mensch und die Zeit. Gespräch mit dem Volksdeputierten des Obersten Sowjets der UdSSR A. S. Semennikow. 19.45 Filmkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Wir besprechen den Entwurf der Plattform der KPdSU. 23.35 Karle. UdSSR-Meisterschaft. 00.15 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Dienstag

19. September

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Zeichentrickfilme. 9.35 Krake-3. Spielfilm, 5. und 6. Folge. 11.20 Stufen. 12.40 Kinderstunde mit Französischunterricht. 13.40—14.00 „Das alles gab's einmal...“ 16.05 Aus der Musikszimmer. Konzert. 17.00 Dokumentarfilm. 17.25 Geschichte und Gegenwart. Treffen mit dem Redaktionskollegium der Zeitschrift „Fragen der Geschichte“. 18.00 Zeichentrickfilme. 18.45 „Lied '89“. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Volksweisen erklingen. 19.45 Wenn das die Liebe ist. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Das Innenministerium der UdSSR berichtet. 22.15 Krake-3. Spielfilm, 6. Folge. 23.10 Heute in der Welt. 23.25 Konzert. Zweites Sendeprogramm 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftliche Dokumentarfilme. 9.35 (10.35) Musik. 4. Klasse. Russische Volksinstrumente. 10.05 Französisch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Französisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.40) Erdkunde. 7. Klasse. Die Naturvielfältigkeit auf der Erde. 12.05 Nachrichten. 12.15 Populärwissenschaftliche Filme. 13.10 Leichtathletik. Weltmeisterschaft. Sendung aus Griechenland. 13.55 Rhythmische Gymnastik. 14.25—15.45 Großmutter Enkel. Spielfilm mit Untertiteln. 17.30 Nachrichten. 17.40 Das Ufer seines Lebens. Spielfilm. 2. Folge. 18.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. Und wieder auf der Suche... (Tschita). 19.40 Konzert. 20.00 Rhythmische Gymnastik. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Boxen. Weltmeisterschaft. 21.30 Zeit. 22.05 Das Innenministerium der UdSSR berichtet. 22.15 Tage der rumänischen Kultur in der UdSSR, gewidmet dem 45. Jahrestag der Gründung der Sozialistischen Republik Rumänien. 24.00 Nachrichten. 00.05 Musikprogramm der Morgenpost. Alma-Ata. 15.55 In Kasachisch. 20.20 In Russisch. Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.40 Wir besprechen den Entwurf der Plattform der Partei in Gegenwartsverhältnissen. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-

Fernsehen

Ata. Reklame. 22.10 Aktueller Kommentar. 22.20 „Mein lieber Clown“. Spielfilm. 23.45 Akrobatik. UdSSR-Meisterschaft. 00.25 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Mittwoch

20. September

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.00 Sendeprogramm. 9.05 Zeichentrickfilme. 9.35 Krake-3. Spielfilm, 6. und 7. Folge. 11.25 Konzert. 12.15 Rund um die Welt. Filmalmanach. 13.15—13.50 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“. Volksrhythmen aus Mali. 16.00 Konzert. 16.30 Dokumentarfilme. 17.10 Hallo, Musik! 17.40 Zeichentrickfilm. 17.50 Kinderstunde mit Englischunterricht. 18.50 Folklorefest. Sendung aus Kemerowo. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 Die Wirtschaft und wir. 20.15 Erfahrung. Meisterschaft. Begeisterung. Sendung über den Volkskünstler der UdSSR N. A. Annenkov. 21.30 Zeit. 22.05 Krake-3. Spielfilm. 7. Folge. 23.30 Heute in der Welt. 23.15 Konzert des Symphonieorchesters des Rumanischen Rundfunks und Fernsehens. 23.50—02.10 Hockey. Freundschaftstreffen. ZSKA — „Calgary Flames“ (Kanada). Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 (10.35) Grundsätze der Informatik und der Rechenmathematik. Algorithmen und Roboter. 10.05 Deutsch für Sie. 1. Lehrjahr. 11.05 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.40) Biologie. 10. Klasse. Die Kräfte und die Struktur der Art. 12.05 Nachrichten. 12.15 Populärwissenschaftlicher Film. 13.10—13.55 Schwerathletik. Weltmeisterschaft. 17.30 Nachrichten. 17.40 Das Ufer seines Lebens. Spielfilm. 3. Folge. 18.45 Dokumentarfilm. 19.15 Zeichentrickfilm. 19.25 Das Album von Odojewski. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. Im Namen der Lebendigen (Swerdlowsk). 21.30 Zeit. 22.05 Estradenprogramm. 22.20 Boxen. Weltmeisterschaft. 23.50 Beilage zur Sendung „Junge Filmkunst“. 01.05—01.15 Nachrichten.

Alma-Ata. 15.55 In Russisch. Sendeprogramm. 16.00 Estradenkonzert. 16.15 III. Treffen der junger Techniker der Republik. Sendung aus Ust-Kamenogorsk. 16.50 „Mein lieber Clown“. Spielfilm. 18.15 Sendung des Zelinozgrader Fernsehstudios. An der Sendung beteiligt sich das Mitglied des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR I. I. Scharf. 18.55 Nachrichten. 19.00 Deputierten kommen zu Wort. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Chalyk medicina. Sendung über den Volksarzt Said Alijew. 22.15 Liebe Jelena Sergejewna. Spielfilm. 24.00 Rassenhockey UdSSR-Meisterschaft. „Dynamo“ (Alma-Ata) — „Lutsch“ (Minsk).

Alma-Ata. 15.55 In Russisch. Sendeprogramm. 16.00 Harmonispieler. Filmkonzert. 16.20 Fortsetzung und Anfang. Sendung über freundschaftliche Beziehungen der Kohlengrubenarbeiter aus Ekibastus mit den westdeutschen Bergarbeitern der Stadt Lauchhammer (DDR). Sendung des Pawlodarer Fernsehstudios. 16.55 Ilja Muromez. Spielfilm. 18.30 Zeichentrickfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Ich möchte sagen. Nochmals über die Probleme des Stadtverkehrs. 19.40 Es singt N. Usentajewa. Filmkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdstar. 23.50 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Donnerstag

21. September

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 Hallo, Musik! 9.35 Krake-3. Spielfilm. 7. Folge. 10.30 Hockey. Freundschaftstreffen. ZSKA — „Calgary Flames“ (Kanada). 12.50 Dokumentarfilme. 13.15 Kinderstunde mit Englischunterricht. 14.15—15.20 B. Tschischibabin, „Nie fühlte ich mich als Dichter...“ 16.05 „Liesma“ (tanzi (Riga). 16.30 Dokumentarfilme. 17.20 Zeichentrickfilme. 17.55 Fernsehmagazin. 18.25 Beilage zur Sendung „Nicht nur für Sechzehnjährige“. 19.45 Heute in der Welt. 20.00 Mensch und Gesetz. 21.30 Zeit. 22.05 Musikabend der Volkskünstlerin der UdSSR J. Obraszowa. 00.25 00.40 Heute in der Welt. Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Populärwissenschaftlicher Film. 9.35 (10.35) Naturkunde. 5. Klasse. Unser Planet Erde. 9.55 Populärwissenschaftlicher Film. 10.05 Spanisch für Sie. 1. Lehrjahr. 10.55 Populärwissenschaftlicher Film. 11.05 Spanisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.40) Biologie. 8. Klasse. Die Milben. 12.05 Nachrichten. 12.15 Populärwissenschaftlicher Film. 13.10—13.55 Schwerathletik. Weltmeisterschaft. Sendung aus Griechenland. 17.30 Nachrichten. 17.40 Wochen- und Festtage Seraphima Glijukina. Spielfilm. 1. Folge. 19.30 Ein Haus für den Wind. 19.10 Ensemble „Russische Musik“ (Wladawostok). 19.30 Fernsehstudios der RSFSR-Städte. Gute Spur auf der Erde. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Dokumentarfilme. 21.30 Zeit. 22.05 Letztes Treffen. Spielfilm. 23.35 Unser Garten. 00.05 Nachrichten. 00.15—01.00 Boxen. Weltmeisterschaft.

Freitag

22. September

Moskau, 7.00 120 Minuten. 9.05 „Bei euch backt man Brot“. Sendung über die Sitten und Bräuche eines Dorfes. 9.30 Mensch und Gesetz. 11.00 Beilage zur Sendung „Nicht nur für Sechzehnjährige“. 12.20 Lebe, Erde. Über ökologische Probleme. 13.15 Die Begegnung. Konzert unter Teilnahme des Pantomimenensembles. Leiter O. Kirjuschkin. 13.45 Dokumentarfilme. 16.05 Poet Wajriwschany. Sendung aus Lwow. 16.30 Dokumentarfilm. 16.50 Ein Pfad in den Himmel. Fernsehfilm für Kinder. 18.15 Debüte. Bekanntmachungen. Entdeckungen. Sendung aus Swerdlowsk. 18.55 „Jeralasch“. Humorvolle Sendung für Kinder über die Verkehrsregeln. 19.15 Heute in der Welt. 19.30 InterSignal. 20.00 Minuten der Poesie. 20.05 Ehemaliger Papa, ehemaliger Sohn. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Das alles gab's einmal... 22.25 Zeichentrickfilme für Erwachsene. 22.55—00.45 Rundblick.

Zweites Sendeprogramm. 9.00 Morgengymnastik. 9.15 Zeichentrickfilm. 9.35 (10.35) Literatur. 5. Klasse Märchen. 11.05 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.05 Englisch für Sie. 2. Lehrjahr. 11.35 (12.40) Erdkunde. 6. Klasse. Gegenwartsforschungen der Geographen. 12.05 Nachrichten. 12.15 Zeichentrickfilm. 13.10 Rhythmische Gymnastik. 13.40—13.55 Über die Zeit und sich selbst. I. Selwinski. 17.35 Nachrichten. 17.45 Wochen- und Festtage Seraphima Glijukina. Spielfilm. 2. Folge. 19.00 Musikalisches Fernsehabonnement. Wohltätigkeitsabend des sowjetischen Kulturfonds. W. Spiwakow und „Moskaus Virtuosen“ laden ein. 20.00 Rhythmische Gymnastik. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Boxen. Weltmeisterschaft. 21.30 Zeit. 22.05 Konzert des Tanzensembles „Sebo“ (Tadschikische SSR). 22.30 Fußball. UdSSR-Meisterschaft. „Spartak“ — „Schachjor“. 23.20 Illusion. Eine Bombe gestohlen. Spielfilm. 24.50 Schwerathletik. Weltmeisterschaft. Sendung aus Griechenland. 01.35—01.40 Nachrichten.

Alma-Ata. 15.55 In Russisch. Sendeprogramm. 16.00 Harmonispieler. Filmkonzert. 16.20 Fortsetzung und Anfang. Sendung über freundschaftliche Beziehungen der Kohlengrubenarbeiter aus Ekibastus mit den westdeutschen Bergarbeitern der Stadt Lauchhammer (DDR). Sendung des Pawlodarer Fernsehstudios. 16.55 Ilja Muromez. Spielfilm. 18.30 Zeichentrickfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Ich möchte sagen. Nochmals über die Probleme des Stadtverkehrs. 19.40 Es singt N. Usentajewa. Filmkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdstar. 23.50 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Alma-Ata. 15.55 In Russisch. Sendeprogramm. 16.00 Harmonispieler. Filmkonzert. 16.20 Fortsetzung und Anfang. Sendung über freundschaftliche Beziehungen der Kohlengrubenarbeiter aus Ekibastus mit den westdeutschen Bergarbeitern der Stadt Lauchhammer (DDR). Sendung des Pawlodarer Fernsehstudios. 16.55 Ilja Muromez. Spielfilm. 18.30 Zeichentrickfilm. 18.55 Nachrichten. 19.00 Ich möchte sagen. Nochmals über die Probleme des Stadtverkehrs. 19.40 Es singt N. Usentajewa. Filmkonzert. 20.00 Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Kurdstar. 23.50 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Sonntag

24. September

Moskau, 8.45 Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportlotto-Ziehung. 9.30 Von Morgen früh. Unterhaltung und Lehrprogramm für Kinder. 10.30 Ich diene der Sowjetunion! 11.30 Musikprogramm der Morgenpost. 12.00 Klub der Reisenden. 13.00 Wenn man Unschuldige prügelt. Über Probleme der Jugend. 13.30 Dokumentarfilme zum Tag der Schenkenbauern. 14.10 Musikklub. 14.40 Gesundheit. 15.25 Direktverbindung. Spielfilm. 15.15 Informationsprogramm für Kinder. 17.45 Sendung fürs Dorf. 18.45 Internationales Panorama. 19.30 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“. 20.05 Pani Maria. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor! 22.20—23.30 Lied '89.

Zweites Sendeprogramm. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Auf dem Bildschirm—01. 9.15 Empörung der Schwiegermutter. Spielfilm. 10.30 T. Chrennikow. Streichquartett A-moll. 10.40 Dokumentarfilm. 11.30 Das Geschehen der Woche. 11.40 Zeichentrickfilm. 12.00 Klub der Reisenden. 13.00 Es spielt das Volksinstrumente-Ensemble der Musikfachschule „S. Palantschik“ (Jochkar-Ola). 13.30 Literaturfoto für Oberschüler. 15.00 Dean Reed in Leben und Lied. 16.15 Ohne Amt und Würden. Spielfilm. 2. Folge. 17.30 Das Innenministerium teil mit. 17.40 Ohne Amt und Würden. Spielfilm. 3. Folge. 18.45 Boxen. Weltmeisterschaft. 19.30 Die Jugendredaktion des Zentralfernsehens lädt ein. 1. Teil. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Die Jugendredaktion des Zentralfernsehens lädt ein. 2. Teil. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor! 22.20 Die Jugendredaktion des Zentralfernsehens lädt ein. 3. Teil. 00.20 Schwerathletik. Weltmeisterschaft. Sendung aus Griechenland. 01.50—02.00 Nachrichten.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 8.55 Sendeprogramm. 9.00 Zeichentrickfilme. 9.25 Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR K. Kalilambekowa. Filmkonzert. 9.45 Kim bolam. 10.15 Gute Laune. Konzert. 10.40 Dokumentarfilme. gewidmet dem Tag des Maschinenbauarbeiters. 11.35 Liebe und Wut. Spielfilm. 13.00 Eine Stunde für die Familie. 14.00 Sportbericht. 14.30 Serpin. 15.45 Sendeprogramm. In Russisch. 15.50 Reklame. 16.20 Kartmann. Porträt des Malers und Graphikers E. Tschubuk. Sendung des Fernsehstudios Ust-Kamenogorsk. 17.20 Seien Sie gesund. 17.55 Akzeleration. Spielfilm. 19.00 Kasachstan: Panorama der Woche. Fernsehüberblick. 19.20 Sendeprogramm. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Zwei Zeilen mit kleiner Schrift. Spielfilm.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 8.55 Sendeprogramm. 9.00 Zeichentrickfilme. 9.25 Es singt die Volkskünstlerin der Kasachischen SSR K. Kalilambekowa. Filmkonzert. 9.45 Kim bolam. 10.15 Gute Laune. Konzert. 10.40 Dokumentarfilme. gewidmet dem Tag des Maschinenbauarbeiters. 11.35 Liebe und Wut. Spielfilm. 13.00 Eine Stunde für die Familie. 14.00 Sportbericht. 14.30 Serpin. 15.45 Sendeprogramm. In Russisch. 15.50 Reklame. 16.20 Kartmann. Porträt des Malers und Graphikers E. Tschubuk. Sendung des Fernsehstudios Ust-Kamenogorsk. 17.20 Seien Sie gesund. 17.55 Akzeleration. Spielfilm. 19.00 Kasachstan: Panorama der Woche. Fernsehüberblick. 19.20 Sendeprogramm. 19.25 In Kasachisch. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Alma-Ata. Zwei Zeilen mit kleiner Schrift. Spielfilm.

funs Dorf. 9.50 Konzert des Ensembles „Trudowije Reserwy“. Sendung aus Chabarowsk. 10.25 Filmpublizistik der Unionsrepubliken. Was sind Nullen wert? (Taschkent). 10.45 Prozeß, Information. Reklame. 11.15 Sport für alle. 11.35 Nachrichten. 11.40 Die Spur auf der Erde. Spielfilm mit Untertiteln. 13.00 Volksweisen erklingen. Sendung aus Kirschinjow. 13.30 Die Wege von Taras. 3. Folge. 14.30 Filmkonzert. 15.55 Boxen. Weltmeisterschaft. 16.20 Ohne Amt und Würden. Spielfilm. 1. Folge. 17.30 Nachrichten. 17.40 Zeichentrickfilme. 18.10 Für alles verantwortlich. Dokumentarfilm über die Entwicklungsgeschichte der Landwirtschaft von den 30er Jahren bis zur Gegenwart. 19.35 Rakurs. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Schwerathletik. Weltmeisterschaft. Sendung aus Griechenland. 21.30 Zeit. 22.05 Die Theaterbühnen des Landes. B. Brecht. Mann ist Mann. Erstaufführung des Bühnenstücks des Deutschen Dramentheaters. 00.15—00.20 Nachrichten.

Alma-Ata. In Russisch und Kasachisch. 9.55 Sendeprogramm. 10.00 Zeichentrickfilme. 10.30 Konzert des Tanzensembles „Arj“ (Gebiet Uralsk). 11.00 Stafette. 11.55 Schanyrak. 13.15 Dorpanorama. 13.55 Konzert der Rockgruppe „Biorim“. 14.30 Sendeprogramm. 14.55—19.55 In Kasachisch. 20.00 In Russisch Informationsprogramm „Kasachstan“. 20.20 Kurzfilm des Kasachischen Fernsehstudios „Oberleufant Batorychan“. 20.40 Rasenohockey. UdSSR-Meisterschaft „Dynamo“ (Alma-Ata) — DSK (Brest). 21.10 Zeichentrickfilme für Erwachsene. 21.30 Moskau. Zeit. 22.05 Theaterbühne des Landes. B. Brecht „Mann ist Mann“. Bühnenstück des Deutschen Dramentheaters. 00.15 Wetterbericht. Sendeprogramm.

Moskau, 8.45 Rhythmische Gymnastik. 9.15 Sportlotto-Ziehung. 9.30 Von Morgen früh. Unterhaltung und Lehrprogramm für Kinder. 10.30 Ich diene der Sowjetunion! 11.30 Musikprogramm der Morgenpost. 12.00 Klub der Reisenden. 13.00 Wenn man Unschuldige prügelt. Über Probleme der Jugend. 13.30 Dokumentarfilme zum Tag der Schenkenbauern. 14.10 Musikklub. 14.40 Gesundheit. 15.25 Direktverbindung. Spielfilm. 15.15 Informationsprogramm für Kinder. 17.45 Sendung fürs Dorf. 18.45 Internationales Panorama. 19.30 VIII. Internationales Fernsehfestival des Volksschaffens „Raduga“. 20.05 Pani Maria. Spielfilm. 21.30 Zeit. 22.05 Guten Tag, Doktor! 22.20—23.30 Lied '89.

Zweites Sendeprogramm. 8.30 Morgengymnastik. 8.45 Auf dem Bildschirm—01. 9.15 Empörung der Schwiegermutter. Spielfilm. 10.30 T. Chrennikow. Streichquartett A-moll. 10.40 Dokumentarfilm. 11.30 Das Geschehen der Woche. 11.40 Zeichentrickfilm. 12.00 Klub der Reisenden. 13.00 Es spielt das Volksinstrumente-Ensemble der Musikfachschule „S. Palantschik“ (Jochkar-Ola). 13.30 Literaturfoto für Oberschüler. 15.00 Dean Reed in Leben und Lied. 16.15 Ohne Amt und Würden. Spielfilm. 2. Folge. 17.30 Das Innenministerium teil mit. 17.40 Ohne Amt und Würden. Spielfilm. 3. Folge. 18.45 Boxen. Weltmeisterschaft. 19.30 Die Jugendredaktion des Zentralfernsehens lädt ein. 1. Teil. 20.30 Gute Nacht, Kinder! 20.45 Die Jugendredaktion des